Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 66 (1961-1962)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Auslandhilfe

Gibt der Boden Brot her? Gewiß. Die Erde ist reich genug, alle zu ernähren. Solange ihr das Korn aber in mühseliger, primitiver Hackarbeit fast einzeln abgerungen werden muß, solange Bewässerung und rationelle Felderbewirtschaftung fehlen, solange werden Menschen hungern. Unser Beitrag besteht darin, den Menschen der Hungerzonen zu helfen, sich selber zu helfen. Auch die Anleitung dazu kostet Geld.

Vor 2000 Jahren haben die Römer den eisernen Pflug erfunden. Noch heute aber kennen von den 350 Millionen Bauern auf der Erde 250 Millionen nur den hölzernen Hakenpflug, den Grabstock oder die Holzhacke. Nach Angaben der FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, werden nur 10 Prozent der Erdoberfläche bewirtschaftet, 17 Prozent als Gras- und Weideland benutzt, 3 Prozent liegen brach. Mehr als das Doppelte dieser genutzten Fläche könnte unter den Pflug genommen werden.

Sammlung Schweizer Auslandhilfe, Postcheckkonto Zürich VIII 322

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

M. Hänsenberger, M. Frei, M. Schawalder: *Weg zum ganzheitlichen Rechnen.* Verlag Franz Schubiger, Winterthur.

Die Ideen von Prof. Artur Kern über den ganzheitlichen Unterricht haben heute in vielen Schulen Eingang gefunden. Aus dem Bedürfnis, dem ganzheitlichen Sprachunterricht auch das Rechnen anzugliedern, erschien im Sommer 1961 das neue Werk. Die vorliegende Arbeit entstand nach eingehendem Studium und praktischer Erprobung im Unterricht. Es wird ein klarer Weg aufgezeigt, wie ganzheitliches Rechnen in unseren Verhältnissen durchgeführt werden kann. Es zeugt von richtiger Auffassung für systematische Arbeit, daß für den Aufbau der st.-gallische Lehrplan berücksichtigt wurde. Wer in den ersten drei Klassen unterrichtet, findet einen zuverlässigen Wegweiser über den Aufbau des Rechenunterrichts auf der Unterstufe.

Es ist möglich, den Lehrstoff in den Gesamtunterricht einzubauen. Nach einem theoretischen Teil wird mit vielen Themen, die dem Buch «In die Schule geh ich gern» (Verfasser: Max Hänsenberger) entnommen sind, Aufschluß erteilt, wie die praktische Arbeit gedacht ist. Der Lehrer erhält eine wertvolle Orientierung, den Rechenunterricht anschaulich und lebensnah zu erteilen. Neben Rechenwegen, die bisher üblich waren, ist es eine wesentliche Aufgabe, die Bildung richtiger Zahlbegriffe anzustreben.

Als Arbeitsmaterial für diesen Unterricht dienen der Rechenkasten von Prof. Artur Kern und weitere Hilfsmittel, die von den

Verfassern geschaffen wurden. Mit diesem Material ist es möglich, mit Vergleichen, Gruppierungen und Strukturierungen das gewünschte Ziel sicher und rasch zu erreichen.

Wer sich entschließt, für den Rechenunterricht den ganzheitlichen Weg zu wählen, erhält mit der Anschaffung dieses Werkes einen unentbehrlichen Ratgeber. Wir wünschen der Neuerscheinung besten Erfolg und freundliche Aufnahme in vielen Schulen. A. D.

Gerhard Burkart: *Erste Schritte im Unterrichtsspiel.* Praktische und methodische Hinweise für den Schulalltag. Ehrenwirth-Verlag, München.

Es handelt sich um praktische Beispiele und methodische Anleitungen für den Schulalltag, also mehr um Stegreif- als um Aufführungsspiele. Für jedes Spielalter wurden der Entwicklung angepaßte Spiele ausgewählt: Bewegungsspiele, Pantomimen, Scharaden, Dramatisieren von Märchen und Fabeln, später auch von Detektiv- und Schelmengeschichten. Die Schrift kann dem Anfänger eine gute Hilfe sein. H. St.

Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen. 46. Jahrgang 1960. Mit Unterstützung des Bundes herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Redaktion Dr. F. Stucki, Glarus. Verlag Huber & Cie. AG, Frauenfeld.

Das schweizerische Unterrichtsarchiv 1960 macht auch diesmal seinem Namen alle Ehre. Es ist in sachlicher Hinsicht umfassend und in geistiger weitgespannt, aktuell und befruchtend. Wie immer enthält es eine Liste der Schulerlasse des Bundes und der Kantone, diesmal vom 1. September 1959 bis 31. August 1960, sowie eine Übersicht über gesetzgeberische Vorbereitungen im Schulwesen der Kantone. Eine Bestandesstatistik der öffentlichen Schweizer Schulen und ein Inhaltsverzeichnis der Bände 1914 bis 1960 vervollständigen die sachlichen Daten. Für den übrigen Teil – leider konnte der frühere Redaktor, Herr Dr. Roemer, seine Arbeit nicht mehr vollenden, da er durch den Tod dahingerafft wurde – wurden von Dr. Fritz Stucki die Beiträge ausgewählt, die Probleme aller Schulstufen aufgreifen. So berichtet Prof. Otto Kaufmann über die Handelshochschule in St. Gallen, deren Förderung Herrn Dr. Roemer besonders am Herzen lag. Sie hat als die einzige Fach-Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung in der Schweiz eine große Bedeutung für das Wohl des schweizerischen Wirtschaftslebens. In zwei Aufsätzen, «Erziehung durch Kunst in der Schule» von Dr. Marcel Fischer und «Gesangunterricht in der Schule» von Rudolf Schoch wird auf die Bedeutung des Musischen hingewiesen, dessen Pflege um so wichtiger ist, als die Gefahr einer einseitig materialistischen Haltung das moderne Leben überschattet. Daß auch der Elternschulung gedacht wird und das aktuelle Problem des wissenschaftlichen Nachwuchses an Hand der Stipendiengesetzgebung des Kantons Basel-Land zur Sprache kommt, zeugt für die Aufgeschlossenheit, Wachheit und Lebendigkeit der Schweizerischen Unterrichtsorgane. Sich in das Buch zu vertiefen, dürfte jeden Leser bereichern und ihm die Orientierung erleichtern. Dr. E. Brn.

Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren. Wege gymnasialer Bildung. Arbeitsbericht der Studienkommission für Typenfragen. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Die Bedeutung dieser Schrift liegt einmal in einer gründlichen sachlichen Orientierung und sodann in der klaren Stellungnahme zu vielen bisher umstrittenen Fragen.

Besondere Beachtung verdient die Beilage, eine famose Darstellung des Wandels in der Sowjetpädagogik von 1801 bis zur Gegenwart durch Prof. J. Ehret. Auch hier beeindruckt die eindeutige Stellungnahme, die kritische Begegnung mit der Sowjetschule, der auch wir nicht entrinnen können. Es geht da u. a. um die Frage: «Wie kann man einen Menschen erziehen gegen die Grundveranlagung, die eine höhere Ordnung in ihn hineingeboren hat? Die Sowjetwissenschaft mit ihrer neuen Anthropologie ist zwar davon überzeugt, daß sie die menschliche Natur verändern und daß darum auch der Mensch den Menschen machen kann.» Dürfen wir mit dem Verfasser der Schrift hoffen, daß das «vom Schöpfer selber geformte Wesen des Menschen», daß vor allem die Jugend sich gegen das «Parteiklischee» auflehnen wird? An uns ist es, den christlichen Humanismus, dem die abendländische Schule ihre Gestalt verdankt, aus einem gewissen Traditionalismus zu befreien, das zeitgemäße Gute einzubauen,

eine Schule zu schaffen, die Zeitgemäßes mit den Ewigkeitswerten verbindet und gerade darum der Infiltration vom Osten gewachsen, der östlichen Pädagogik überlegen wäre. H. St.

Felix von Cube: *Allgemeinbildung oder produktive Einseitigkeit?* Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Der Verfasser setzt der auf sogenannte Allgemeinbildung zielenden Verfächerung des gymnasialen Unterrichtes die «produktive Einseitigkeit» im Bildungsideal Kerschensteiners entgegen, ein Ideal, das zwar allgemein anerkannt, aber bis heute nirgends verwirklicht ist. H. St.

Bilden und Erziehen

Zum Thema «Bilden und Erziehen» wird vom Pestalozzianum Zürich in Verbindung mit dem pädagogischen Seminar der Universität Zürich und dem heilpädagogischen Seminar Zürich im Morgarten-Verlag eine Schriftenreihe herausgegeben.

Der erste Band trägt den Titel «*Vom Geist abendländischer Erziehung*». Eine Besinnung auf die Grundwerte unserer Kultur ist jederzeit wertvoll; sie ist notwendig in unserer durch den Osten bedrohten Epoche. Es sind von verschiedenen Autoren Grundgedanken einiger Persönlichkeiten ausgewählt worden, die wesentlich zur Prägung des abendländischen Geistes beigetragen haben. – *Maria Bindschedler* greift aus *Goethes* Gedanken zur Erziehung die Ehrfurcht heraus. Sie setzt sich ferner besonders mit Goethes Auffassung vom Menschen als eines Lebewesens im Spannungsfelde zwischen Freiheit und schicksalhafter Notwendigkeit auseinander. *Leo Weber* dringt so tief in *Pestalozzis* Armenerziehung ein, daß sein pädagogisches Anliegen überhaupt, nämlich Pestalozzis Ringen um echte Menschlichkeit, sichtbar wird. *Marcel Müller* ist es sehr gut gelungen, zu zeigen, wie aus der Verwebung von Naturanlage, Schicksal und Bildung *Friedrich Fröbels* Menschenbild hervorwächst. Müller verfolgt die Fäden von Erlebnissen und Erfahrungen zur Weltanschauung und den Bildungsgedanken Fröbels. *Karl Fehr* schöpft aus des Dichters Werk und aus des Pfarrers Amtstätigkeit die religiös begründete und auf das Religiöse hin ausgerichtete *Erziehungsidee Gotthelfs*. – *Franz Schorer* setzt sich mit *Georg Kerschensteiner, dem* großen Münchner Schulmann vom ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, auseinander, dessen Arbeitsschul- und Arbeitsgemeinschaftsgedanken er gut erfaßt hat. Den Schluß des Bandes bildet *Theodor Litts* kritische Würdigung des Neuhumanismus: *Das humanistische Erbe im technischen Zeitalter.* Litt beschränkt sich dabei auf den Neuhumanismus Humboldtscher Prägung, den er dem Kommunismus gegenüberstellt.

Der zweite Band der Reihe trägt den Titel «*Erziehungsfragen aus dem Alltag*». *Fritz Schneeberger* behandelt das Problem der Pubertät. Er deutet die Erscheinungen der Reifezeit biologisch, d. h. für das seelische Geschehen gibt er eine Erklärung von außen her an Stelle eines Verstehens von innen heraus. Abgesehen von dieser Einseitigkeit enthält seine Darstellung viele gute Gedanken und treffliche Erziehungsvorschläge, das Verhältnis von Burschen und Mädchen und die Beziehungen von älterer und jüngerer Generation betreffend. Im zweiten Abschnitt äußert sich Schneeberger über den Sinn und die Aufgabe der Familie in der heutigen Wirtschaft und Gesellschaft. Er beschreibt die Aufgabe der Mutter als Erzieherin im Sinne Pestalozzis. Der Erziehungsaufgabe des Vaters wird er etwas weniger gerecht. Der dritte Abschnitt Schneebergers befaßt sich mit den Erziehungssorgen und Erziehungsfreuden bei Geschwistern. Situation und Schwierigkeiten des Erstgeborenen, des zweiten Kindes und des Jüngsten werden sehr lebendig an Hand von vielen Beispielen geschildert. – *Paul Moor* führt in die erzieherisch wirkende Strafe und die erzieherisch wirkende Belohnung ein und stellt diese Erziehungsmittel richtig in die erzieherische Gesamtsituation hinein. – *Theodor Bovet* beschließt den Band mit einigen Gedanken über die Einstellung der jungen Menschen zur Ehe. Er sieht die heutige Jugend zwar realistisch, aber mutig und opferbereit, sofern sie Sinn und Wert von Ehe und Familie erfaßt hat. E. B.

Erich Wasem: *Presse, Rundfunk, Fernsehen, Reklame – pädagogisch gesehen.* Ernst Reinhardt Verlag, München-Basel.

Wasem gibt eine höchst interessante Gesamtdarstellung der pädagogischen Probleme, die durch die modernen «Massen-

medien» Presse, Rundfunk, Fernsehen und Reklame aufgeworfen werden. Zu der guten, sachlichen Orientierung gesellt sich die Einstellung des Erziehers, der einen gangbaren Weg zwischen Scylla und Charybdis sucht, der sowohl die Gefahr des «Ausgeliefertseins» an die modernen Publikationsmittel wie auch diejenige ihrer Ablehnung erkennt, der vor Gefahren warnt, fruchtbare Möglichkeiten aufdeckt und doch an den Idealen des christlichen humanistischen Weltbildes festhält. H. St.

C. Haffter: *Kinder aus geschiedenen Ehen.* Eine Untersuchung über den Einfluß der Ehescheidung auf Schicksal und Entwicklung der Kinder nach ärztlichen, juristischen und fürsorgerischen Fragestellungen. 2., ergänzte Auflage. Verlag Huber, Bern.

Das Buch wurde, wenn wir uns nicht täuschen, bei seinem Erscheinen hier eingehend gewürdigt und warm empfohlen. Diese Empfehlung sei wiederholt. H. St.

Mitteilungen

Wir möchten an dieser Stelle auf die Reihe der Aldus Manutius-Drucke hinweisen, die sich so gut als kleine Ostergabe eignen. Das Bild auf der Titelseite findet sich im Bande «Erfüllter Jahresraum». Dr. Eduard Stäuble hat das Geleitwort geschrieben und die Texte zusammengestellt unter dem Gesichtspunkte «Die Jahreszeiten in Wort und Bild». Dem Verleger Alfred Jud danken wir herzlich für sein Entgegenkommen, Bild und Gedicht bringen zu dürfen.

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft gibt seit über 25 Jahren einen *Ferienwohnungskatalog* heraus. Die Ausgabe 1962 enthält zirka 5200 Adressen von Vermietern aus der ganzen Schweiz und kostet Fr. 2.50 (exkl. Bezugskosten). Der Katalog ist erhältlich bei der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Brandschenkestraße 36, Zürich 1, bei der Ferienwohnungsvermittlung in Zug, Baarerstraße 46, oder bei allen größeren Schweizer Verkehrsbüros und bei den Reise- und Auskunftsbüros der SBB. Kataloge vorhergehender Jahre sind nicht mehr gültig.

In einem kurz zusammengefaßten, eindrücklichen Aufsatz weist Stadtrat *Emil Frei,* Winterthur, auf die Kindernot hin, die durch den Alkoholismus entsteht. Er schließt seine aufrüttelnden Ausführungen wie folgt: «Unermeßlich ist das Unheil, welches die Trinker an ihren Kindern und Frauen anrichten. Sie betrügen ihre Kinder um das Recht einer frohen und glücklichen Jugend, die für einen jungen Menschen so lebenswichtig ist, und statt dessen geben sie ihnen tieftraurige Kindheitserlebnisse voller Angst und Demütigung. Wer um diese Hölle der Kinder und der Frauen der Alkoholiker weiß und um die schweren Schäden an Leib und Seele, der *darf* vor dieser Zeitnot nicht gleichgültig sein; denn es geht um das Recht *aller* Kinder auf gute Erziehung und damit auch um das Wohl unseres Volkes.» Diese kleine Schrift «*Alkoholismus und Kindernot*» wurde durch das Schulamt der Stadt Winterthur herausgegeben.

In der Reihe der Hauswirtschafts-Sonderhefte des «Schweizer Familien-Wochenblattes» ist vor kurzem das Heft «*Kind und Tier*» herausgekommen. Der Verfasser Max Hürlimann möchte mit seinen Ausführungen bei den Eltern Verständnis wecken für die Sehnsucht der Kinder nach dem Tier. Es geht ihm aber auch darum, für die Kleintiere, wie Goldhamster, Meerschweinchen, Vögel, Reptilien, Schildkröten, Eidechsen usw. einzutreten, die oft von den Kindern aus Unkenntnis nicht richtig gehalten werden. Das schöne Sonderheft, das mit zahlreichen Fotos und Zeichnungen ausgestattet ist, kann zu Fr. 1.50 in den Buchhandlungen oder direkt beim Verlag G. Meyers Erb., Klausstraße 33, Zürich 8, bezogen werden.

5 Jahre Marianne-Berger-Beratungsdienst. Marianne Berger darf auf die ersten fünf Jahre einer überaus erfolgreichen Tätigkeit zurückblicken. Mit ihrem neuartigen Beratungsdienst hat sie sich in dieser Zeit die Herzen der Schweizer Hausfrauen erobert, ihnen mit unzähligen Publikationen und Rezeptblättern, mit Koch- und Haushaltungsbüchern, dem einzigartigen Tele-Menu-